

in der Person des polnischen Arbeiters Wilhelm Senftleben ein langgesuchter „schwerer Junge“ hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Der Hausmann traf den Polen im Flur seines Grundstücks und führte ihn, da ihm der Mann verdächtig vorkam, der Polizei zu. Unterwegs warf der Festgenommene verschiedene Einbrecherwerkzeuge von sich. Auf der Wache konnte festgestellt werden, daß man einen von mehreren Behörden gesuchten Schwerverbrecher, der noch über zehn Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, vor sich hatte.

Löbau. (Wer wird zweiter Bürgermeister?) Von den rund dreihundert Bewerbern um den durch Weggang des zweiten Bürgermeisters Poickert frei gewordenen Bürgermeisterposten sind drei Herren in die engere Wahl gekommen, die sich heute Freitag den Stadtverordneten in nichtöffentlicher Sitzung vorstellen und Vorträge halten werden.

Zittau. (Eine sächsische Militärvereinsfahne gestohlen.) Der Bezirk Zittau des Sächsischen Militärvereinsbundes gibt nachträglich folgendes bekannt: Den zahlreichen Leberfällen linksradikaler Elemente auf die Festteilnehmer während der Hindenburgtage in Berlin ist auch die Fahne des sächsischen Militärvereins „Kameradschaft“ Zittau zum Opfer gefallen. Der Fahnenträger wurde am 1. Oktober, 10 Uhr abends, auf dem Laufplatz am Görlitzer Bahnhof in Berlin, als er sich mit den Fahnenpakt — die Fahne war nicht entrollt — zur Straßenbahn begab, um nach seinem Quartier zu fahren, von etwa 30 bis 40 Kommunisten hinterläßt überfallen und durch mehrere Schläge mit einem scharfen Instrument auf den Kopf verletzt. Nach heftiger Gegenwehr wurde ihm die Fahne entrisen und von den Angreifern verschleppt. Der Angriff erfolgte kurz nachdem sich die Begleiter von dem Fahnenträger entfernt hatten, um sich nach ihren in anderen Stadtteilen gelegenen Quartieren zu begeben. Es wurde hier, wie in anderen Fällen, die Taktil verfolgt, einzelgehende Fahnenträger von hinten zu überfallen und sie ihres Vereinskleinods zu berauben. Der Fall gibt, wie so viele andere, ein beredtes Bild von der Verheerung, die von gewisser Seite in unser Volk getragen wird.

Dresden, 13. Oktober. (Hochherzige Stiftung.) Herr Dr. W. Naumann, Standesherr zu Königsbrück, Sohn des Gründers der Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden, überwießt der „Bruno Naumann-Jubiläum-Stiftung“ anlässlich seines Silbernen Hochzeit eine Schenkung in Höhe von 20 000 Mark. Die Stiftung dient zur Unterstützung unverschuldet in Not geratener Verksangehöriger der A.-G. vorm. Seidel & Naumann, insbesondere in Krankheitsfällen.

Dresden, 12. Oktober. (Straßenperrung.) Die Staatsstraße Wurzen—Torgau wird zwischen Zschorna und Falkenhain wegen Bauarbeiten vom 13. Oktober bis 15. November 1927 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird von Zschorna über Kühnigk oder über Müglitz nach Falkenhain und umgekehrt verwießen.

Dresden, 14. Oktober. (Ein Sozialdemokrat zweiter Bürgermeister von Dresden.) Bekanntlich war die Stelle des zweiten Bürgermeisters von Dresden nach dem Ausscheiden von Dr. Kühl bis jetzt verwaist. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung lagen wieder die drei bekannten Wahlvorschläge vor. Stadtrat Köppen (Deutsche Volkspartei), Bürgermeister Dr. Bührer, Forzheim, (Soz.) und Stadtrat Gruner (Kommunist). Anwesend waren 75 Stadtverordnete. Die absolute Mehrheit betrug demnach 38 Stimmen. Der erste Wahlgang blieb erfolglos, da Stadtrat Köppen nur 37 Stimmen erhielt. Auf Dr. Bührer entfielen 28 und auf Gruner 10 Stimmen. Nach § 71 der Gemeindeordnung mußte deswegen Stichwahl zwischen Köppen und Dr. Bührer stattfinden. Vor dem zweiten Wahlgang gab die Kommunistische Partei eine Erklärung ab, daß sie für den Sozialdemokraten stimmen werde. Die zwei Aufwärtler im Stadtverordnetenkollegium stimmten ebenfalls für den Sozialdemokraten. Die Mitglieder der A. S. P. gaben ihre Stimmen für Stadtrat Köppen ab. Die Auszählung der Stimmen ergab, daß Dr. Bührer 38 Stimmen und Stadtrat Köppen 37 Stimmen erhalten hatte. Hiermit ist Dr. Bührer als zweiter Bürgermeister von Dresden gewählt. Das Ergebnis der Wahl wurde auf der Linken mit starkem Beifall aufgenommen.

Dresden. (Durch Faustschläge getötet.) Auf dem hiesigen Postplatz geriet der 23jährige Bauarbeiter Karl Paul Frühnig mit seiner Braut in Streit, in dessen Verlauf er in roher Weise auf das Mädchen einschlug. Um die Wehrlose zu schützen, mischten sich mehrere Passanten, unter denen sich auch der 52 Jahre alte Händler Oskar Holz Müller befand, in den Streit. Frühnig griff Holz Müller sofort an und streckte ihn durch mehrere Faustschläge nieder. Ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, ist Holz Müller nach kurzer Zeit gestorben. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und zur Sektion nach dem Amtsgericht gebracht worden. Frühnig wurde verhaftet.

Meißen. (Basar zu Gunsten der Meißner Fahrtausendfeier.) Zu Gunsten der Ausrichtung einer würdigen Fahrtausendfeier wird Sonnabend und Sonntag, den 15. und 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Kaiserpark zu Meißen unter Teilnahme von über 40 Korporationen der Stadt ein Basar stattfinden. Es sind vorgesehen: Aufstellungen, Tombola und Unterhaltungen aller Art, dargeboten von etwa 500 Damen und Herren der Einwohnerschaft. Da die Veranstaltung in der Zeit der Weinlese fällt, und alle Verkehrsmöglichkeiten vorhanden sind, kann mit einem starken Besuche gerechnet werden.

Wehlen. (Sprengungfall im Steinbruch.) Bei Sprengarbeiten in einem Elbsandsteinbruch wurde ein Arbeiter von einem losgerollten Felsstück getroffen und an beiden Beinen schwer verletzt. Er mußte dem Staatskrankenhaus zugeführt werden.

Schirgiswalde. (Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit) beging am Donnerstag der Leinwandfabrikant Karl Gottlieb Köhlig in Weisä mit seiner Ehefrau. Der fast 92jährige Jubilar und seine 5 Jahre jüngere Ehefrau, die älteste Einwohnerin Weisäs, erfreuen sich beide noch körperlicher und geistiger Frische.

Mittweida. (Ein betrügerischer Mietervertreter.) Der Geschäftsführer des hiesigen Mietervereins, der frühere kommunistische Stadtverordnete Georg Schme, ist nach Unterschlagung von ihm anvertrauten Mietsgeldern flüchtig geworden. Die Veruntreuungen gehen bis zu einem Jahre zurück. Auch Prozeßgelder von Klienten, die ihm als Inhaber einer Rechtsanwaltsstelle anvertraut wurden und Unfallschadigungsgelder von Versicherungsgesellschaften hat Schme in beträchtlicher Höhe unterschlagen und für seine Zwecke verwendet. Die Geschädigten sind zumeist arme Leute.

Plauen. (Eine mysteriöse Kindererschichte.) Auf dem hiesigen Postplatz, dem Verkehrszenrum der Stadt, ließ die Ehefrau eines Arbeiters für einen Augenblick ihr im Kinderwagen liegendes acht Wochen altes Kind sehen, um eine Kleinigkeit in einem Geschäft zu besorgen. Als sie zurückkam, waren Wagen und Kind verschwunden und trotz eifriger Nachforschungen nicht wiederzuerlangen. Die Sache fand eine eigenartige Aufklärung. Bei der Kriminalpolizei war nämlich die Meldung eingegangen, daß in Wiedenbach bei Tiefenbrunn eine rätselhafte Entbindungsangelegenheit sich abgespielt habe. Dort hatte ein 20 Jahre altes Mädchen zu nächster Stunde die Hebamme zu einer Entbindung holen lassen. Da der „weissen Frau“ verschiedenes an der ganzen Angelegenheit verdächtig vorkam, ließ sie einen Arzt herbeiholen, und dieser stellte ohne weiteres fest, daß es sich um gar kein neugeborenes Kind handele. Er begann sich auf die Plauerin Kinderentführung und sprach eine dahingehende Vermutung aus. Durch die Ermittlungstätigkeit eines hierauf nach Wiedenbach entsandten Kriminalbeamten wurde tatsächlich auch festgestellt, daß die angebliche Mutter das Kind entführt hatte, und zwar um ihren Eltern eine Entbindung vorzutäuschen. Das Mädchen behauptete dagegen nach wie vor, daß es sich um ihr Kind handelt, das sie während der Nacht geboren habe. Das Kind wurde schließlich den Plauerin Eltern, die es als das ihre erkannten, zurückgegeben. Nun fehlt aber noch der Kinderwagen, der bis heute spurlos verschwunden blieb.

Treuen. (Zu Tode gequetscht.) In der mechanischen Weberei von Namig ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise geriet der Fahrstuhlarbeiter Weiß aus Pfaffenbrunn zwischen Fahrstuhl und Schacht und erlitt so schwere Quetschungen, daß er bald nach dem Unfall verschied.

Leipzig. (Mit der Tageskassette durchgebrannt.) Der 25jährige Kaufmann Lutz wurde nach Unterschlagung von 1400 Mark flüchtig. Lutz war als Angestellter einer hiesigen großen Gastwirtschaft tätig und hatte gelegentlich auch den Geschäftsführer vertreten. In dieser Eigenschaft rechnete er nach Schluß des Lokals mit sämtlichen Kellnern ab, nahm über 1400 Mark ein und verschwand. Der Inhaber der Gastwirtschaft fand in dem Briefumschlag, den Lutz zurückgelassen hatte, statt des Geldes eine Menge Papierschnitzel.

Leipzig. (Überfall auf einen Kraftwagen.) Auf der Bornaischen Landstraße überfielen fünf unbekannte Männer einen Lieferwagen. Sie hatten kurz hinter Bachau ein leichtes einspanniges Pferdgeschirr quer über die Straße gestellt, so daß der Führer des Kraftwagens gezwungen war, langsam heranzufahren. Plötzlich zerfiel einer der Männer mit einem Stock die Glasscheibe des Wagens, während die übrigen versuchten, die Tür zum Führersitz zu öffnen, um auf den Führer und seine neben ihm sitzende Frau einzuschlagen. Durch das Hinzukommen einiger Wachauer Einwohner wurden die Täter jedoch verschreckt. Sie entkamen auf ihrem Geschirr in der Richtung nach Leipzig.

Deutsche Schule in Not.

Berein für das Deutschtum in Dresden. Die Werbewoche des Vereins für das Deutschtum im Ausland wurde am Mittwoch abend in Dresden durch den Landesverbandsvorsitzenden, Reichsinnenminister a. D. Dr. Klitz, eröffnet. In seiner Ansprache wies der Minister darauf hin, daß die stärkste Kraftquelle des Deutschtums die deutsche Kultur sei. Das sei vom Gegner anerkannt worden und deshalb richte er seine Angriffe auf Schule und Familie der Deutschen. Diese zu schützen sei vornehmste Aufgabe jedes Deutschen. Der Deutsche müsse selbst von dem deutschen Gedanken in seiner ganzen Tiefe erfüllt sein, nur dann könne er dem Deutschtum im Auslande helfen.

Das Hauptreferat der Eröffnungsveranstaltung hielt sodann Professor Dr. Ost-Hannover über das Thema „Das deutsche Volk als Weltvolk“. Der Redner führte aus, daß die Hunderttausende Einwanderer aus dem Osten und die 400 000 russischen Emigranten eine Gefahr seien für das deutsche Einheitgefühl. Er ging dann auf das Siedlungsproblem ein und wies darauf hin, daß die englische Regierung jedem Auswanderer nach Australien freie Schiff- und Bahnüberfahrt und weiter auf zehn Jahre Land umsonst gewähre, um Australien englisch zu machen. Gleiches müsse — wenn auch mit bescheidenen Mitteln — von Deutschland auch versucht werden. Bezüglich der deutschen Minderheiten in den europäischen Ländern müsse die Forderung lauten: Unbedingte Kulturautonomie für die Deutschen in den Grenzstaaten. In bezug auf den Anschluß Österreichs an das Reich, meinte der Redner, dürfe es ein Bedenken nicht geben. Sieben Millionen Deutsche wollten heim ins Reich, da gäbe es nur das eine: Herzlich willkommen!

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Über die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Die Lage auf dem Arbeitsmarkt erfährt keine wesentlichen Veränderungen. Die Gesamtanfrage hatte etwas abgenommen, obwohl in den Hauptberufsgruppen nach wie vor der Bedarf an Arbeitskräften weiterhin lebhaft blieb. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist von 27 883 am 15. September 1927 auf 25 748 am 1. Oktober 1927 zurückgegangen. In der Landwirtschaft hielt der große Bedarf an Arbeitskräften an. Die Neuanforde-

runge bezogen sich in der Hauptsache auf die Hackfruchtente. Die Nachfrage im Steinkohlenbergbau des Plauer Reviers konnte noch nicht voll gedeckt werden. Während die beständige Entwicklung der Glas- und Steinindustrie anhält, waren auch die Ziegeleien, das keramische Gewerbe und die Zöpfereien sehr gut beschäftigt. So wie in der Metallindustrie die Lage in allen Branchen anhaltend gut war, konnte auch in der Textilindustrie von einer für das Angebot günstigen Lage gesprochen werden. In der Papierindustrie, der Kartonagenbranche und im Buchbindergewerbe sowie im Holz- und Schnitzstoffgewerbe hielt sich der Beschäftigungsgrad auf der bisherigen Höhe. Ungünstig blieb die Lage für Sattler, hingegen entwickelte sie sich für Tapezierer etwas besser. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe gingen für Bäcker und Fleischer die Ausschüßstellen in der üblichen Zahl ein. Wenn auch die Zigarrenindustrie sehr gut beschäftigt war, so überstieg in der Zigarettenindustrie die Zahl der Entlassungen die der Einstellungen. Als besonders aufnahmefähig erwies sich wiederum das Bekleidungs- und Schuhmacher- und Schuhwaren- und Schuhmacherhandwerk wiewohl nur geringen Bestand an perfekten Facharbeitern auf. Friseur und Friseurinnen blieben weiterhin stark gesucht. Auch für Maurer, Bauarbeiter und Maler bot sich noch reichlich Arbeitsgelegenheit. Unverändert gut gestaltete sich die Lage für geübte Gastwirts- und Hausangestellte sowie für ungelernete Arbeiter. Weiterhin unbefriedigend blieb der Stelleneingang für kaufmännische Angestellte; nur der Mangel an jüngeren perfekten Stenotypistinnen konnte vereinzelt nicht behoben werden.

Die Bautätigkeit im Monat August.

Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes. Im Freistaat Sachsen sind im Monat August 10 14 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt worden, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 105, Chemnitz 216, Dresden 243, Leipzig 197 und Zwickau 253. Diese 1014 Neubauten, von denen 996 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 2574 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 116 Baugenehmigungen für Um- und Ausbauten mit insgesamt 166 Wohnungen erteilt worden, von denen fünf Not- und Behelfsbauten mit sechs Wohnungen sein werden.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen worden sind 570 Neubauten mit 1549 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 338 mit einem und 115 mit zwei Wohngeschossen und unter den Wohnungen 58 mit zwei, 366 mit drei, 595 mit vier und 309 mit fünf Wohnräumen. 562 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 325 nur eine Wohnung, 92 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 268 gemeinnütziger Art. Durch 93 Umbauten sind 119 Wohnungen gewonnen worden, darunter vier durch Not- und Behelfsbau.

An Gebäudeabgängen waren im August 13 Häuser mit 35 Wohnungen zu verzeichnen. Die Berichtszeit hat insgesamt einen Zuwachs von 1633 Wohnungen erbracht (Monat August 1926: 1077); davon entfallen auf die Städte Chemnitz 188, Dresden 307, Leipzig 319, Plauen 17 und Zwickau 12.

Der Reichswirtschaftsminister gegen die Preissteigerung.

Rede auf der Einzelhandelskongress.

4 Berlin. Auf der Tagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Bestrebungen, den Einzelhandel als entbehrlich auszuschalten, können und würden immer nur auf beschränktem Gebiet Erfolge zeitigen, denn die Erfahrung lehrt, daß sich für den unmittelbaren Verkehr zwischen Produktion und Verbrauch nur verhältnismäßig wenige Waren eignen. Der Weg, den die Ware vom Erzeuger zum Verbraucher zurücklege, müsse aber möglichst kurz und billig sein, denn

jedes unnütze Zwischenglied vertere die Ware und beeinträchtige den volkswirtschaftlichen Nutzen. „Die Aufgabe des Einzelhandels im besonderen“, so erklärte Dr. Curtius, „müßte ich mit den Worten kennzeichnen: Möglichst hoher Umsatz in Qualitätswaren bei niedrigsten Betriebskosten. Zur Lösung dieser Aufgabe muß der Einzelhandel die stets wechselnden Konjunkturschwankungen mit wachsamem Auge verfolgen und dabei insbesondere die Verhältnisse und Beschreibungen in der Verbraucherschaft und ihrer Kaufkraft eingehend beobachten. Steigt die Kaufkraft in breiten Verbraucherschichten, dann liegt es beim Einzelhandel ebenso wie bei der übrigen Wirtschaft, diese Steigerung der Kaufkraft durch größtmögliche Erhöhung des Warenabsatzes sich zunutze zu machen.“

Es wäre falsch, wenn die Steigerung der Kaufkraft, die mit einer Erhöhung der Einkommensverhältnisse großer Verbraucherschichten verbunden ist, zum Anlaß für eine Heraushebung der Preise genommen würde. Damit würde die Steigerung der Kaufkraft wieder aufgehoben und der Wirtschaft ginge der Vorteil, der aus ihr hätte gewonnen werden können, verloren.“

Die Reichsregierung erwarte, daß der Einzelhandel in der gegenwärtigen Konjunkturphase diese gesamtwirtschaftlichen Grundsätze und Forderungen beachte und damit zugleich seinen eigenen Interessen am besten diene. Unbedingtes Festhalten des gesamten Einzelhandels am gegenwärtigen Preisstand werde nicht nur den Absatz halten und fördern, sondern werde weit darüber hinaus einen festen Dammbau für die Konjunktur bilden und mögliche Spekulationen anderer Kreise zunichte machen.

Der Minister wies auf die Notwendigkeit der Rationalisierung der Untkostenentung hin. Aufgabe des Einzelhandels sei die Erzielung eines möglichst hohen Umsatzes in Qualitätswaren durch größtmögliche Senkung der Betriebskosten und einen möglichst billigen Verkaufspreis.

Dr. Wirth über den Wert der Opposition im Staate.

4 Tübingen. Auf Veranlassung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sprach in Tübingen Reichskanzler a. D. Dr. Wirth über „Das Schicksal der deutschen Staaten“. Er wisse, so erklärte Dr. Wirth u. a., daß es auch im Zentrum heute genug gäbe, die glauben, die Republik sei genügend gesichert. Er wäge das nicht zu sagen. Die Reden auf dem Deutschnationalen Parteitag seien ein Zeichen dafür, daß man dort nicht verzichten könne auf den Wiederaufbau der